

## 4 WALDBEWIRTSCHAFTUNGSFORMEN



### Übrigens ...

Die vielleicht anspruchsvollste und für Südwestfalen typische Bewirtschaftungsform war die Haubergswirtschaft, wie sie noch heute in Kreuztal-Fellinghausen bei Siegen betrieben wird.



### WALDBEWIRTSCHAFTUNGSFORMEN

Der Wald musste Bauholz, Brennholz, Einstreu für die Ställe und gerbstoffhaltige Rinde liefern und diente als Waldweide. Deshalb entwickelten sich nach und nach Waldbewirtschaftungsformen, die zu Wäldern führten, die den wachsenden Ansprüchen genügen sollten.

Der Flurname „Knippenberg“ dieses Waldstücks deutet auf eine dieser alten Waldbewirtschaftungsformen hin. Der Name leitet sich einerseits vom Knüppelholz ab, das in Niederwäldern gewonnen wurde und dazu diente, Feuerholz und Holz für die Köhlerei zu gewinnen. Andererseits ist der „Knipp“ (ein Schlagmesser) das Universalwerkzeug im Hauberg. Die Haubergswirtschaft zielte auf die Nutzung von Eichenrinde, die zum Gerben von Leder benötigt wurde. Nach Räumung des Holzes konnten nacheinander Buchweizen und Roggen geerntet werden, bevor man die Stockausschläge wieder wachsen ließ.

In Niederwäldern werden die Bäume alle 20 bis 30 Jahre gefällt. Dabei werden Baumarten wie Hainbuche und Eiche begünstigt, die aus dem Baumstumpf neu austreiben können. So entstehen mehrstämmige, buschartig wachsende Bäume, die zum Verbrennen geeignetes Holz liefern.

Wald  
KulTour  
Südwestfalen



**Bild rechts** Kupferstich Waldnutzung  
(Bild: HAB: CGeom.2°(10))



Gefördert durch:



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

